

Vorwort

Liebe Leserinnen und Leser,

unser entwicklungspolitischer Freiwilligendienst „weltwärts“ ging 2012 in sein fünftes Jahr. Höchste Zeit sich anzuschauen, wo das Programm punkten konnte, wo Fragen offengeblieben sind und wo Nachsteuerungsbedarf besteht.

Kritik kommt von vielen Seiten: Die einen kritisieren, das Programm sei eigentlich ein Weiterbildungsprogramm für Abiturienten ohne großen Nutzen für unsere Kooperationsländer. Die anderen kritisieren, das Programm müsse weiter und schneller wachsen. Einige sagen, „weltwärts“ solle sich stärker zivilgesellschaftlich orientieren. Wieder andere fordern, das BMZ solle „weltwärts“ lieber direkt in die eigenen Hände nehmen.

Ich finde, Programm und Format haben sich bewährt. „weltwärts“ ermöglicht Tausenden jungen Menschen jedes Jahr, einmalige Erfahrungen zu sammeln, die oft prägend für ihren Lebensweg sind. Es hilft damit, entwicklungspolitische Anliegen fest in der Mitte der Gesellschaft, in der Generation der Zukunft zu verankern. Gleichzeitig sind die Beiträge, die „weltwärts“-Freiwillige in aller Welt leisten, ein großartiges Beispiel für den Willen junger Menschen, einen Beitrag für eine Welt frei von Not, Hunger und Armut zu leisten. Ich kann mich davon auf meinen Reisen in unsere Kooperationsländer – auf denen ich natürlich immer wieder auch „weltwärts“-Freiwillige treffe – stets aufs Neue überzeugen.

Die unabhängige Evaluierung hat gezeigt: An einigen Punkten sind Verbesserungen möglich. Sie empfiehlt zum Beispiel eine weitere Schärfung des Profils als entwicklungspolitischer Freiwilligendienst, beispielsweise in der Auswahl der Einsatzplätze, mit Blick auf die Arbeit der Rückkehrerinnen und Rückkehrer und auf die fachlich-pädagogische Begleitung der Freiwilligen. Zentral wird die Qualitätssicherung sein, die sich vor allem in der Auswahl der Entsendeorganisationen niederschlagen muss. Hier ist das Evaluierungsergebnis eindeutig. Es nennt konkrete Qualitätskriterien, die wir stärker als bisher in den Blick nehmen werden. Und schließlich: Bislang sind die meisten Freiwilligen Abiturientinnen und Abiturienten. Eine wichtige Aufgabe wird sein, auch neue Zielgruppen zu erreichen. Gerade junge Menschen mit abgeschlossener Berufsausbildung können mit ihren Kompetenzen einen wichtigen Beitrag leisten, den wir erschließen wollen.

Der entwicklungspolitische Freiwilligendienst „weltwärts“

Ich bin dankbar für die Anregungen, die die Evaluierung dem BMZ in der Gestaltung des Programms gibt. Wir fühlen uns bestätigt darin, am Konzept von „weltwärts“ als entwicklungspolitischem Freiwilligendienst festzuhalten. Und: Die aufgeworfenen Punkte werden wir aktiv angehen – und damit „weltwärts“ noch stärker für die Zukunft machen. Denn eins steht fest: „weltwärts“ ist schon jetzt aus der entwicklungspolitischen Landschaft nicht mehr wegzudenken!

Ihr

Two handwritten signatures in blue ink, one on the left and one on the right, both appearing to be cursive and somewhat stylized.

Dirk Niebel, MdB

Bundesminister für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung